

Antrag

**der Abgeordneten Thomas Reich, Dr. Alexander Wolf, Dirk Nockemann,
Detlef Ehlebracht, Krzysztof Walczak, Olga Petersen und Marco Schulz (AfD)**

Betr.: Lebensmittelausgaben in der Corona-Krise so wichtig wie nie (II) – Weiterbetrieb jetzt erst recht sicherstellen!

Nach wie vor bleibt es notwendig, die Lebensmittelausgabestellen in Hamburg organisatorisch, logistisch und finanziell zu unterstützen. Dies geht unter anderem auf die beantworteten Schriftlichen Kleinen Anfragen des Senats zu den Lebensmittelausgabestellen zurück. Der Senat will oder möchte sich, wie es die jüngst beantwortete Anfrage der AfD-Bürgerschaftsfraktion bescheinigt, nicht umfänglich zu den Ausgabestellen für Lebensmittel während der Corona-Krise äußern.¹ In puncto Öffnung von Lebensmittelausgabestellen ist ein negativer Trend eingetreten. Waren noch laut einer beantworteten Anfrage vom 9. Juni circa 80 Prozent der Lebensmittelausgabestellen geöffnet², so spricht die darauffolgende Anfrage vom 14. Juli von nur rund 75 Prozent.³ Laut Auskunft des Senats plante die Hamburger Tafel ab Juli 2020 wieder alle Ausgabestellen zu öffnen.⁴ Auch wenn die Schließung der Ausgabestellen nach Auskunft des Senats nicht nur auf die COVID-19-Pandemie, sondern auf die Sommerferien zurückzuführen ist, ändert dies nichts an der Tatsache, den Weiterbetrieb der Lebensmittelausgabestellen grundlegend sicherzustellen.⁵

Schon der negative Trend und die nicht erreichte Öffnung aller Ausgabestellen ab Juli sowie die Nichtbeantwortung des Senats zum aktuellen Stand zur Öffnung der Lebensmittelausgabestellen geben Anlass, erneut und kurzfristig einen bereits im Juni gestellten (und in der Bürgerschaft abgelehnten) Antrag erneut zu stellen, da hier dringender Handlungsbedarf augenfällig wird.

Ergänzend: Schon zu Beginn stellten die vom Senat verhängten Kontaktbeschränkungen die Betreiber der Lebensmittelausgabestellen insbesondere zu Beginn der Corona-Pandemie vor organisatorische, logistische und finanzielle Herausforderungen. Einige der Ausgabestellen mussten kurzfristig sogar schließen, sodass es bei anderen wiederum zu einem verstärkten Andrang von hilfebedürftigen Menschen gekommen ist.⁶ Die Auswirkungen der Corona-Pandemie haben sich in Hamburg spürbar negativ auf den Arbeitsmarkt niedergeschlagen. So sind die Zahlen von März mit 66.533 bis Juli 2020 mit 91.140 Arbeitslosen kontinuierlich angestiegen. Für den Monat August ist ein leichter Rückgang der Arbeitslosenzahlen mit 89.807 zu verzeichnen. Dieser positive Trend darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die jeweiligen Arbeitslosenzahlen der Vorjahresmonate deutlich geringer ausgefallen sind. Es gibt einen coronabedingten Zuwachs von 23.134 oder 34,7 Prozent deutlich über dem Augustwert von 2019 mit 66.673 arbeitslosen Hamburgern. Die Arbeitslosenquote

¹ Drs. 22/1113.

² Drs. 22/418.

³ Drs. 22/728.

⁴ Drs. 22/418.

⁵ Drs. 22/728.

⁶ „Bergedorfer Zeitung“ vom 18.05.2020.

liegt im August mit 8,4 Prozent und 2,1 Prozentpunkte über der Vorjahreswert von 6,3 Prozent.⁷ Seit Beginn der Corona-Pandemie mussten sich 38.680 zuvor sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Hamburg arbeitslos melden.⁸

Es ist zu befürchten, dass der weiterhin hohe Bestand an Hamburger Arbeitslosen den schon ohnehin größeren Andrang an nun noch mehr geschlossenen Lebensmittelausgabestellen drastisch verstärken wird! Dies wird auf der Internetseite der Hamburger Tafel wie folgt bestätigt: „Allerdings verzeichnen wir an vielen Ausgabestellen einen Anstieg an „neue“ Menschen, die auf regelmäßige Unterstützung durch Lebensmittel angewiesen sind.“⁹

Bereits die erste Schriftliche Kleine Anfrage belegte den Zusammenhang zwischen COVID-19, Arbeitslosigkeit und größerem Andrang an Lebensmittelausgabestellen wie folgt: „Darüber hinaus kommen infolge der COVID-19-Pandemie Menschen, die größtenteils in prekären Arbeitsverhältnissen stehen, sich in Kurzarbeit befinden oder ihre Arbeit bereits gänzlich verloren haben, hinzu.“¹⁰

Dieser Umstand gilt unabhängig von der Tatsache, dass Angebote der Lebensmittelausgabestellen aufgrund der Corona-Krise ausgeweitet wurden oder hinzugekommen sind. So steht dieses doch vielmehr als Beleg dafür, den Weiterbetrieb der Lebensmittelausgabestellen gegen zukünftige Pandemien oder andere Krisen präventiv zu wappnen.

Noch deutlicher ist der Wegfall des Personals in Erscheinung getreten. Die größtenteils ehrenamtlichen Helfer sind Senioren und gehören zur Risikogruppe bei COVID-19 Erkrankungen und standen mit ihrer Arbeitskraft den Ausgabestellen nicht oder nur eingeschränkt zur Verfügung. In der bereits erwähnten ersten Anfrage findet sich dazu Folgendes: „Die Hamburger Tafel hat bereits zu Beginn der COVID-19-Pandemie im März 2020 alle freiwilligen Helferinnen und Helfer mit Zugehörigkeit zur COVID-19-Risikogruppe (insbesondere Seniorinnen und Senioren ab einem Alter von 60 Jahren) aus dem Engagement freigestellt.“¹¹ Der Senat spricht nun von aktuell circa 100 Helfern, die nach Angaben der Hamburger Tafel wieder ehrenamtlich an den Lebensmittelausgabestellen im Einsatz sind.¹² Diese hohe Zahl verwundert, da die ehrenamtlichen Helfer zur Risikogruppe bei COVID-19-Erkrankungen gehören. Die jüngste Anfrage bestätigt, dass ungefähr zwei Drittel der Personen, die zur COVID-19-Risikogruppe zählen, wieder als freiwillige Helfer bei der Hamburger Tafel eingesetzt werden.¹³

Erfreulicherweise ist offenbar ein verstärktes Engagement junger Menschen auch im Rahmen ihres Freiwilligen Sozialen (FSJ) zu verzeichnen. Dies ist aber – wie sich aus der Anfrage¹⁴ ergibt – nur ein Tropfen auf den heißen Stein und gilt ebenso für die temporäre Anstellung von nur sechs jungen Menschen im Rahmen ihres Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ). Auch die für Juli vorgesehene feste Einstellung von zwei ehemaligen FSJ-Mitarbeitern kann nicht als ausreichend angesehen werden.

Positiv zu werten ist hingegen die Initiierung der Vermittlungsplattform der Hamburger Freiwilligenagenturen. Diese Vernetzung ist offenbar immer noch unzureichend, wie es die Antwort des Senats auf die behauptete schwierige Erfassung von Helfern erahnen lässt. Gleiches gilt für die dem Senat nicht bekannte und erfasste Zahl von allen in Hamburg befindlichen Lebensmittelausgabestellen.¹⁵

Deshalb ist es weiterhin erforderlich die Zusammenarbeit der beteiligten Akteure im Netzwerk der Freiwilligenagenturen zu verstetigen. Ziel soll es sein, unter anderem

⁷ Der Arbeitsmarkt in Hamburg, Monatsbericht: August 2020, Seite 2.

⁸ Der Arbeitsmarkt in Hamburg, Monatsbericht: August 2020, Seite 11.

⁹ www.hamburger-tafel.de.

¹⁰ Drs. 22/418.

¹¹ Drs. 22/418.

¹² Drs. 22/728.

¹³ Drs. 22/1113.

¹⁴ Drs. 22/418.

¹⁵ Drs. 22/728.

einen personalgebundenen Pool für zukünftige Pandemien und andere Krisen aufzubauen. Sowohl die Tafel als auch die Betreiber der Lebensmittelausgabestellen sind in diesen Prozess miteinzubinden.

Auf der anderen Seite stehen die Hilfebedürftigen. Insbesondere zu Beginn dieser Krise wurden die gefährdeten Senioren angehalten, zu Hause zu bleiben. Nun gibt es auch unter den Senioren Bezieher von Lebensmitteln der Ausgabestellen, die sich verständlicherweise der Gefahr einer Ansteckung mit dem Corona-Erreger nicht aussetzen wollten. Vor allem der außerordentlichen Hilfsbereitschaft von Nachbarn ist es zu verdanken, dass diese Gruppe weiterhin gepflegt wurde; es stellt sich daher die berechnete Frage, inwieweit staatliche Institutionen zum Wohl und zur Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen eingreifen sollten.

Als alternative Ergänzung zu temporär eingerichteten mobilen Ausgabestellen eignet sich das „Carsharing“. Behördenfahrzeuge, die jeweils vor und nach Dienstbeginn nicht genutzt werden, stünden nun für den Transport von Lebensmitteln zu den Ausgabestellen zur Verfügung.

Unabhängig von der Corona-Pandemie teilt der Senat mit, „dass es nach Auffassung der Hamburger Tafel einen generellen Mangel an geeigneten Räumlichkeiten für mehr Lebensmittelausgestellen in Hamburg gibt.“¹⁶

Der vorliegende Antrag bleibt weiterhin berechnigt und verfolgt die Zielsetzung, den Weiterbetrieb der Lebensmittelausgabestellen insbesondere in Krisenzeiten organisatorisch, logistisch und finanziell für die Zukunft dauerhaft sicherzustellen und das Angebot der Belieferung mit Lebensmitteln auf hilfsbedürftige Risikogruppen zu erweitern.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. zur Prävention gegen Pandemien und andere Krisen einen dauerhaft ausreichenden Personalpool in Zusammenarbeit mit der Hamburger Tafel, den Betreibern der Lebensmittelausgabestellen und der Vermittlungsplattform zu schaffen, um den Weiterbetrieb der Ausgabestellen zu gewährleisten und Hilfebedürftige der Risikogruppen mit Lebensmitteln zu versorgen.
2. in Zusammenarbeit mit den Tafeln und den Betreibern der Lebensmittelausgabestellen ein Sicherheitskonzept zum Schutz der ehrenamtlichen Helfer aus der Risikogruppe zu erstellen.
3. den Lebensmittelausgabestellen dauerhaft und in ausreichendem Maß Mund- und Nasenschutzmasken, Einweghandschuhe und Desinfektionsmittel zur Verfügung zu stellen.
4. nicht mehr genutzte Fahrzeuge der Behörden für den Transport von Lebensmitteln zu den Ausgabestellen bereitzustellen.
5. bei Engpässen Behördenfahrzeuge außerhalb des Dienstbeginns für den Transport von Lebensmitteln zu den Ausgabestellen zur Verfügung zu stellen.
6. der aktuellen Situation entsprechend geeignete Räumlichkeiten zum Vertrieb von Lebensmitteln bereitzustellen.
7. der aktuellen Situation entsprechend zu den während der Corona-Krise zusätzlich eingerichteten Ausgabestellen zwei weitere mobile Ausgabestellen zu errichten.
8. der Bürgerschaft bis zum 31. Oktober 2020 zu berichten.

¹⁶ Drs. 22/728.